

Direktvermarktung – eine unterschätzte Wirtschaftskraft!

„Was bringt meine kleine Direktvermarktung für mein eigenes Portemonnaie, den ländlichen Raum und den Staat?“ – häufig mehr als den ersten Blick vermutet wird. Die erste Studie zur Wertschöpfung in der Direktvermarktung in NRW ist da.



Direktvermarktende Betriebe sind vielseitig: der eine verkauft Milch, der nächste unverarbeitetes Obst und Gemüse aus eigenem Anbau und der nächste Betrieb verarbeitet die landwirtschaftlichen Urprodukte weiter zu den verschiedensten Produkten. Unabhängig ihrer betrieblichen Ausrichtung eint sie alle eins: Sie sind von großer Bedeutung für den ländlichen Raum. Denn sie schaffen Arbeitsplätze und bringen Wirtschafts- und Kaufkraft in die Region. Nebenbei zahlen sie Steuern und unterstützen so das gesellschaftliche Miteinander.

Teil des Wertschöpfungsnetzwerks

Keiner dieser Betrieb steht alleine für sich. Verflochten mit vielen anderen Betrieben ist jeder Einzelne ein Partner im sogenannten Wertschöpfungsnetzwerk. Zulieferbetriebe für Saatgut, Verpackungsmaterial oder auch einfach weitere Rohprodukte liefern Vorleistungen, die gewinnbringend eingesetzt werden.

Arbeitsplätze schaffen

Der durchschnittliche Hofladen begrüßt 80 Kunden am Tag, die jeweils für rund 12,50 € einkaufen. Jährlich wird so ein Umsatz von 260.000 € erwirtschaftet. Ziehen wir die zu zahlende Mehrwertsteuer ab, so verbleiben rund 243.000 € Netto-Umsatz. Doch sagt der Umsatz noch nichts über den tatsächlichen Gewinn des Betriebs(-zweigs) aus. Für den Verkauf wurden betriebsintern und –extern Vorleistungen (Rohprodukte, Verpackungsmaterialien etc.) zugekauft. Die Kosten hierfür belaufen sich im Durchschnitt auf rund 214.000 €. Das heißt, rund 12-13 % des Nettoumsatzes (ca. 29.000 €) verbleibt im Betrieb als Einkommen. Doch auch die zuliefernden Betriebe haben Mitarbeiter, die bezahlt werden (müssen). Auf rund 54.000 € belaufen sich die Löhne, die aus den Ausgaben für die Vorleistungen gezahlt werden. In der Summe trägt ein direktvermarktender Betrieb dazu bei, dass 93.000 € Löhnen an Menschen in unserer Gesellschaft gezahlt werden. Das entspricht 3,6 Vollzeitstellen – häufig im Rahmen von Teilzeitbeschäftigungen auch auf mehrere Köpfe verteilt. Knapp vier Menschen also, die aufgrund der Direktvermarktung in Lohn und Brot stehen. Auf dem direktvermarktenden Betrieb entsteht etwas mehr als eine Vollzeitstelle, nämlich 1,12 Vollzeitstellen.

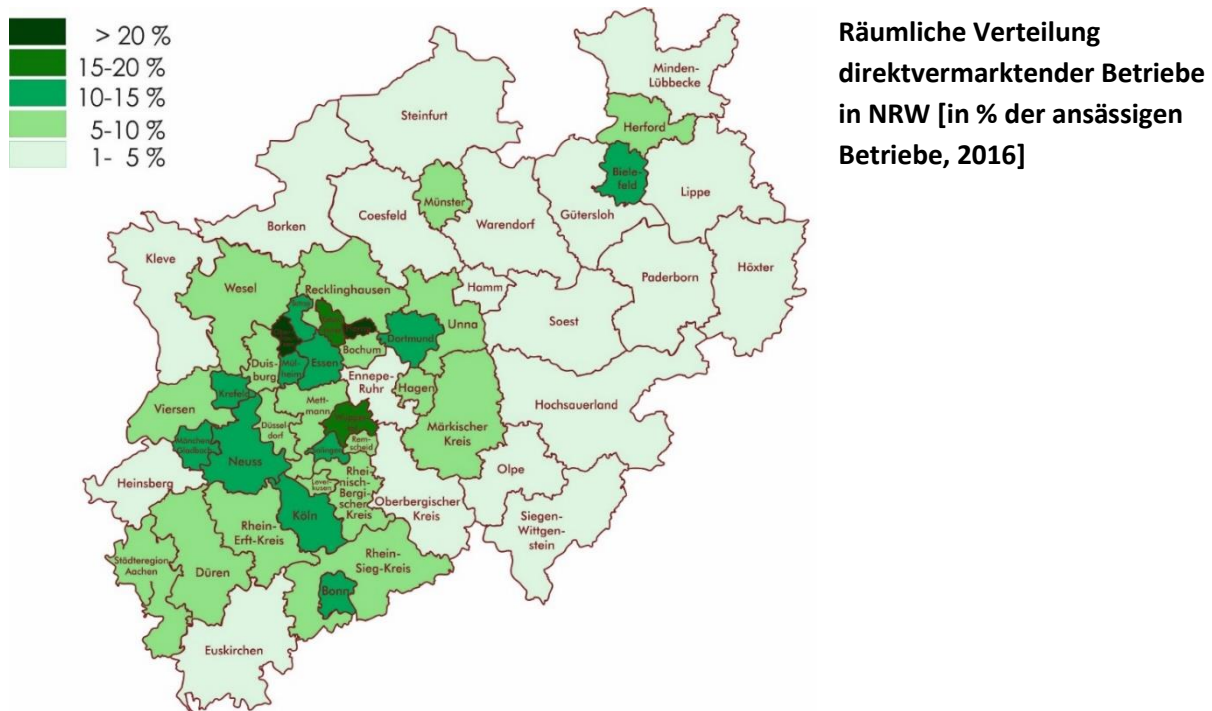
Steuern zahlen

Das Einkommen der Menschen ist die eine Seite, die Steuereffekte die andere. Die Betriebe führen Mehrwertsteuer (ca. 17.000 €) ab. Nach dem Vorsteuerabzug verbleiben rund 2.000 €, die an den Staat gezahlt werden. Zuzüglich der zu zahlenden Einkommenssteuer des Direktvermarkters sowie der

Löhne, die im Rahmen der Zulieferbetriebe gezahlt werden, beläuft sich der gesamte Steuerbeitrag auf rund 15.000 €.

Mehr als Geld

Neben den direkt finanziell bewertbaren Einflüssen der Direktvermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse strahlen weitere positive Effekte ab. Kleine Gemeinden verlieren vor allem in entlegenen Gebieten häufig die Möglichkeit der eigenen Nahversorgung. Hofläden stellen hier eine realistische Alternative zur Daseinsgrundversorgung dar, weil sie zunehmend neben den eigenen Produkten auch weitere Produkte zuhandeln. Sie werden so zu kleinen „Vollsortimentlern“. 75 % der direktvermarktenden Betriebe bieten neben Rohprodukten zusätzlich verarbeitete Erzeugnisse an. Kooperationen mit anderen Handwerksbetrieben ermöglichen weitere Synergieeffekte.



Wie die Bauernhofgastronomie, die Pensionspferdehaltung, Urlaubsangebote auf dem Bauernhof oder auch alle einkommensdiversifizierten Betriebe mit einem direkten Kontakt zum Endverbraucher insgesamt zur regionalen Wertschöpfung beitragen, können Sie der ausführlichen Ausarbeitung der Landwirtschaftskammer NRW entnehmen:

<https://www.landwirtschaftskammer.de/landwirtschaft/landservice/pdf/lr-regionale-wertschoepfung.pdf> bzw.

www.landwirtschaftskammer.de >Wir >Zahlen >„Wertschöpfung durch diversifizierte regionale Landwirtschaft“

Kontakt:

Landwirtschaftskammer NRW

Fachbereich 52 Landservice, Regionalvermarktung

Dr. Katrin Quinckhardt

Nevinghoff 40 | 48147 Münster

0251 2376-359 | Katrin.Quinckhardt@lwk.nrw.de